

Enge Kontakte nach Frankreich bauen Vorbehalte ab

Marktoberdorf/Ostallgäu (ek). - Insgesamt sieben offizielle Gemeindepartnerschaften bestehen zwischen Kommunen im Ostallgäu und in Frankreich. Im mittleren Landkreis pflegen Biessenhofen, Görisried und Ronsberg enge Kontakte. Seit 1970 bereits hat Ronsberg einen Partnerschaftsvertrag mit St. Quen du Breuil, einer Gemeinde in der Normandie in der Nähe von Rouen. "Es sind richtige Freundschaften entstanden, man nimmt gegenseitig Anteil am Leben, besucht sich zu Taufen, Hochzeiten und auch Beerdigungen", erzählt Bürgermeister Gerhard Kraus, der schon als kleiner Bub beim Austausch mit dabei war. Biessenhofener pflegen seit 1979 regelmäßige Besuche und Gegenbesuche mit ihrer Partnergemeinde Campbon in der Bretagne. "Das Entscheidende an einer solchen Partnerschaft sind die Leute - und die Bretonen und die Allgäuer passen einfach gut zusammen", sagt Organisator Erwin Trinkwalder.

Der persönliche Kontakt habe vor allem in der Anfangszeit Vorbehalte abgebaut, denn "es waren noch viele Wunden des Krieges offen". Seit 1973 schon organisiert der Görisrieder Helmut Hotter Austausch-Fahrten nach Frankreich für die Ostallgäuer Landjugend. Görisried schloss aber erst 1998 einen Partnerschaftsvertrag mit Aizenay in der Vendée, das 60 Kilometer südlich von Nantes liegt. "Vorher lebten wir 18 Jahre in wilder Ehe zusammen", schmunzelt Hotter. Diese "Ehe" brachte laut dem 50-Jährigen auch schon Nachwuchs hervor: In Görisried lebten mittlerweile zwei Französinen, die auch schon Kinder haben. Die vielen deutsch-französischen Freundschaften wären ohne die ehrenamtliche Arbeit vieler engagierter Bürger nie zustande gekommen. Mittlerweile würden aber die Zuschüsse für die Austausch-Fahrten immer geringer und es werde auch schwerer, überhaupt noch Zuschüsse zu bekommen, klagen die Organisatoren. Schlechte Nachrichten für die Bertoldshofener, die Biessenhofener, die Görisrieder und die Ronsberger kamen diesbezüglich erst gestern wieder: Der Präsident des Bayerischen Gemeindetages, Dr. Uwe Brandl, informierte in einer Pressemitteilung, dass wegen der Finanznot in den Kommunen unter anderem künftig auch den Zuschüssen für Gemeindepartnerschaften der Rotstift drohe.